

Volk-Zeitung

Die vier Männer im feurigen Ofen.

Die „ungehörigsten“ Pfarrer.

Vor dem Konfessorium in der Schützenstraße fand heute Mittag 12 Uhr die „ungehörigste Vernehmung“ der vier liberalen Geistlichen statt, die in der fürzlich abgehaltenen Jagdversammlung in der Neuen Welt das Wort zur Verteidigung ihres Pfandes ausgesprochen hatten. Es handelte sich um die Prediger D. Max Hiltner, Alfred Fischer, Dr. Dr. Hoffmann und Pastor Friedberg.

Die vier Herren hatten gegen das rechtskräftige „Verbot“ des Konfessoriums, dessen Kompetenz sie in einem Schreiben an diese Kirchenbehörde energisch bestritten hatten, an der Rangordnung für Jagd teilgenommen und dort gesprochen.

Bei der heutigen Vernehmung, die Konfessorialrat D. Wartels leitete, handelte es sich zunächst nur um die einfache Feststellung, ob die angeklagten Geistlichen „wirklich“ die Verammlung besucht, dort gesprochen und aus welchem Grunde sie das getan hätten?

Die Herren gaben das Tatsächliche ohne weiteres an. Im übrigen erklärten sie, daß sie sich durch die Gesetze für ihre Pflichten gehalten hätten, für Danks einzutreten. Nach ihrer Ansicht konnte das Konfessorium keine rechtlichen Untersuchungen für ein Verbot ihrer Redebeiträge als Pfarrer und Christen durchführen. Es händeln hier zwei verschiedene Begriffe einander gegenüber.

Die Pfarrer legten schon dem Konfessorium den Vorwurf ihrer Rede, der nach dem Stenogramm gebräut worden ist, vor.

Die Angelegenheit wird nun in den nächsten Sitzungen der Kirchenbehörde eingehend beraten werden. Es ist jedoch, so wird und dazu gemeldet, sehr zweifelhaft, ob gegen die vier Angeklagten überhaupt ein Disziplinarverfahren eröffnet werden wird. Wahrscheinlich wird es das Konfessorium mit einer Verwarnung bescheiden lassen.

Das Konfessorium zu dem Erlaß des „Verbots“ nicht berechtigt war, so kann es natürlich eine „Überprüfung“ dieses rechtskräftigen Verbots, die keine ist, auch nicht bestrafen. Demgemäß wurde das Konfessorium selbst mit der Stellung eines Verweises seine Befugnisse überschreiten.

Die höchsten Gerichte des Reichs sind allerdings nicht überführt, als daß die vier Männer den Vorwurf überhöhten Ofen und verbrannten Pfaffen mit unversengten Stricken und Kleibern verfallen.

Dah es so kommen wird und muß, das hat sich das Konfessorium selbst zuzuschreiben.

Die Ersatzwahl im vierten Reichstagswahlkreise.

Die Wahlbestätigung zu der Ersatzwahl im vierten Reichstagswahlkreise, die infolge Ablebens des bisherigen Mandatsträgers, Paul Singer stattgefunden hatte, begann in den Vormittagsstunden aufbegehrend zu sein. In den Wahllokalen begannen die Wähler sehr lebhaft. Die kaiserlichen Beamten hatten ihren Kandidaten freie Wahllokalen empfohlen mit Ausnahme der Demokraten, die für die sozialdemokratischen Kandidaten Lito Wäldner einzutreten.

Die Anhänger der Zentrumspartei stimmten infolge der ausgegebenen Worte für ihren Kandidaten Reichsgraf von O. v. Oppel und traten schon frühzeitig an die Urne. Sie hatten in der Wahllokalen die Wahllokalen für Sozialdemokraten einrichtet und als Parteimitglieder Mitglieder von katholischen Wahlvereinen sowie arbeitliche Personen vor den Wahllokalen aufgestellt. Außerdem hatten sie ihre Wähler durch eine ausgegebene bürgerliche Propaganda und durch Plakate an den Türen beeinflusst.

Die Sozialdemokraten, die während das Mandat hatten, hatten sich den freien Sieg eines außerordentlich lebhaften Propaganda entfaltet, um ihren Kandidaten Wäldner mit einer riesigen Stimmenzahl in den Reichstag zu entlassen. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlvereins des vierten Reichstagswahlkreises waren am gestrigen Sonntag noch zum Besuch von sechs öffentlichen Wahlversammlungen erschienen, in denen die Reichstagsabgeordneten für Sozialdemokraten und der Kandidat selbst erschienen. Zwischen 12 und 1 Uhr mittags waren die Wahllokale überfüllt. Es wählten die Wähler, die in den Wahllokalen befahligt sind und ihre freie Wahlzeit dazu benutzten. Gegen 1/2 Uhr mittags waren bereits 80 Prozent der im Jahre 1907 abgegebenen Stimmen gezählt worden.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Wien. Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern nachmittags um 4 Uhr 20 Minuten aus Rom in Wien eingetroffen und wurden auf dem Bahnhof von Kaiser Franz Josef empfangen. Vor dem äußeren Burgtore der Wiener Hofburg begrüßte die Herzogin der Stadt Wien das Kronprinzenpaar. Um 7 Uhr fand in der Hofburg eine Familienfeier statt. In diese folgte eine Colone, an der im ganzen etwa 800 Personen teilnahmen.

Das Kronprinzenpaar begab sich heute vormittag zur Krönungsfeier, wo es an den Höhen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Ruhe niederlegte. Kaiser Franz Josef hat der Kronprinzessin Cecilie das Kreuz für die Kaiserin Johanna verliehen.

Zusammenstoß zweier Zorpeboote. Im Hafen von Cadix stießen beim Wandern zweier Zorpeboote zusammen und wurden teils zerstört. Das eine Boot land, während man es in das Arsenal führte. Bei dem Zusammenstoß ist ein Heizer und ein Besatzungsmitglied, ein anderer wurde verletzt.

Das Frauenwahlrecht in Russland. Nach einem Telegramm aus Petersburg nahm die Reichsduma bei der Beratung der Gesetzentwürfe über die Erweiterung der bürgerlichen Wahlrechte einen

Kurze Chronik.

• Bei einer Feuererschlagung im oberösterreichischen Industrieviertel wurden ein Gendarmenwachmeister und der Verbrecher erschossen; mehrere Schupleute wurden verletzt.

Die Feuererschlagung wurde in der spanischen Deputiertenkammer zu Ende geführt. Ein Antrag der Republikaner, die Regierung möge ein Abänderungsgesetz zum Militärstrafgesetzbuch vorlegen, wurde mit 179 gegen 23 Stimmen abgelehnt.

Nach dem Jemen werden neue Kämpfe gemeldet, die sich an sechs Orten des nördlichen Canaca abspielen werden. Die kaiserlichen Truppen werden unter Verlust von mehreren hundert Toten vertrieben.

• Bei einer Feuererschlagung in einem indischen Dorf bei Madagun im Bundesstaat sind 200 Menschen verbrannt.

• Näheres im Text des Blattes.

Zusatzartikel an, durch den dem Frauen das Wahlrecht in diesen Bezirken verliehen wird.

Die Niedermeglung einer englischen Expedition in Affam.

Kalkutta, 10. April.

Der Oberbefehl auf die englische Expedition in Affam (Britisch-Indien), bei dem zwei englische Boote und 27 Eingeborene getötet worden sind, ist von dem Vorgesetzten der Expedition übergeben worden. Es handelt sich um die von dem Vorgesetzten der Expedition übergebenen beiden englischen Boote mit 3 Mann entkommen sind, die Angreifer waren 1200 Mann stark. Es wird die Auffindung einer anderen Expedition gemeldet, da zu befürchten ist, daß die Nordsee weitere Genatlanten besuchen und die Stimme an der Grenze aufzuwecken versuchen werden, so daß der Aufwand möglicherweise auch noch Zehnt auf ähnliches Gebiet hinübergeht.

Kalkutta, 10. April.

Die Niedermeglung der englischen Expedition hat im ganzen über den Affam geteilte Erregung hervorgerufen. Man befürchtet davon einen höchst nachteiligen Einfluß auf die anderen Stämme. Es wird ein freiwilliges Aufgebot gegen den feindlichen Stamm mobilisiert, der von befreundeten Stämmen Verstärkungen erhalten hat.

Die kritische Lage in Sez.

Kanger, 9. April.

Wie aus Sez vom 2. h. M. gemeldet wird, setzt eine Kanonade auf der Seite von Dar-el-Magazen an, daß die Mahalla des Sultans den Angriff der Beni Wier gegen Hagia Herabi zurückschlug, während auf der Seite von Hagia Herabi die Mahalla im Vorposten im Südwesten der Stadt angriffen. Um 2 Uhr machte Hagia Herabi eine gewisse Erregung bemerkbar. Zahlreiche Kanonenschüsse lösten ihre Schüsse und schickten ihre Maren nach Sezjeb. Die Beamten des Magazen zeigten sich nur noch mit einer Eskorte, aus Furcht vor Anschlägen der Bevölkerung. Die bei der Zollkontrolle angehaltenen Franzosen haben Sezjeb unter dem Schutz von Wäldner der Hilfe verlassen. Zahlreiche Kanonenschüsse waren die Beschießung vor dem Wäldner die die Stadt durchdringenden Flusses, die die Beni Wier die Zeichen der gelassenen Soldaten der Mahalla in den Fingern gezeichnet haben.

Die Tage vom 21. März bis zum 2. April sind infolge Regens ohne ersten Juchensfall verlaufen. Bei dem Kampf bei Dar-el-Magazen hatten sich die aus den Zaren von Sez angestrichenen Kruppen des Sultans zunächst lo gelassen, als ob sie sich schweigend zurückziehen, und hatten dadurch die Mahalla infolge bis in die Schuttwerte der Kanonen geschickt. Diese wurden in Gegenwart Muley Fajis und des Obersten Wangin von französischen Instruktoren bedient und glichen so gut, daß sie die Kanonenschüsse bald geschossen. Die Mann von der Infanterie bis Hagia Herabi verlor wurden. Im Laufe des Kampfes hatten zwei Geschütze, die von nicht genügend ausgebildeten Eingeborenen bedient wurden, auf die Kruppen des Magazen gefeuert. Der Kampf gegen die Beni Wier endete mit der Flucht der kaiserlichen Truppen.

Spanien und die marrokanischen Wäldner.

Madrid, 9. April.

In der Deputiertenkammer richteten die Liberalen an die Regierung folgende Anfrage:

Welche Haltung bezieht die Regierung einnehmen erstens für den Fall, daß die Wäldner, die sie belagern, vernichtet werden sollten; zweitens wird für den Fall, daß der Sultan entlassen werden sollte, Spanien davon halten, daß die Verhinderung seines Reichs unterstützen? Wird Spanien in beiden Fällen mit Frankreich zu denselben Zielen zusammenarbeiten, mit welchem Wahnehmen und mit welchen Mitteln? Ministerpräsident Canalejas erwiderte: Ich fürchte, daß ich nicht auf alle Fragen ausführlich antworten kann. Die Verhandlungen sind im Gange, und es wäre merkwürdig nicht zu sein, darüber zu sprechen. Canalejas erinnerte jedoch an die Ereignisse in Sez bis zum 2. April, seit welchem Tage die Regierung ohne Rücksicht auf die Ansprüche Marokkos ist. Die französische Regierung hielt den Augenblick für gekommen, die Signalarmuthe des Algerienvertrages zu benachteiligen, daß sie sich verpflichtet hat, sich auf wichtige Ereignisse vorzubereiten. Wir haben geantwortet, daß Spanien, den seinen

Verpflichtungen, diese Benachteiligung zur Kenntnis nehmen, und daß wir, wenn der Augenblick gekommen ist, um Maßnahmen zu ergreifen, unseren Verpflichtungen nachkommen werden. Es handelt sich um eine Ehrenfrage, feierlich um ein Abenteuer oder um das Unternehmen eines Konfliktums, das über die Grenzen unserer Verpflichtungen hinausgeht. Canalejas schloß, er behaupte die grundlosen Gerüchte, die aufgetaucht seien, wie zum Beispiel, daß Frankreich Spanien erludt habe, 20000 Mann nach Marokko zu entsenden. Alle derartigen schicht erfundenen Märchen müßten sofort zurückgewiesen werden.

200 Menschen verbrannt.

Feuersbrunst in einem indischen Dorf.
(Telegraphische Berichte.)
Bombay, 10. April.

In einem Dorf nördlich von Bina sind gestern in einem größtenteils aus Holz bestehenden Gebäude eine Festlichkeit statt, zu der sich etwa 500 Eingeborene eingefunden hatten. Während der Feste geriet das Gebäude in Brand. Da es nur einen Ausgange hatte, fanden 200 Männer, Frauen und Kinder den Tod in den Flammen.

Feuersbrunst in Tokio.

Tokio, 10. April.

Gestern vormittag gegen 11 Uhr brach in dem Neubau der Postverwaltung ein großer Brand aus, der infolge des berischnen starken Windes sich sehr schnell ausbreitete. Mehr als 6000 Gebäudeflächen wurden dadurch abgedeckt. Ein große Anzahl Personen erlitten Verletzungen, jedoch ist niemand in den Flammen umgekommen. Militär wurde aufgerufen, um die Trimmer des zerstörten Quartiers zu beseitigen.

Der Kommandeur von Kanton ermordet.

Paris, 10. April.

Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Hongkong ist der Kommandeur General von Kanton, der von dem abtätigen Flucht nach seiner Wohnung zurückgekehrt, von einem japanischen Aufständigen ermordet worden. Der Kommandeur General kam es zu einer Panik, im Verlauf derer sogar die Leiche des Generals gestohlen wurde. Der Polizei gelang es erst nach langem Suchen, den Mörder zu verhaften. Die Mordtat hat in der Stadt große Erregung hervorgerufen. Man erzählt, daß der Belagerungszustand über den Kanton verhängt sein soll.

Eine Verbrecherjagd in Oberösterreich.

Ein Gendarmenwachmeister und der Verbrecher erschossen, mehrere Schupleute verletzt.
(Telegraphischer Bericht.)
Zaurahütte, 10. April.

In der Nacht zum Sonntag wurde der Gendarmenwachmeister Fritsch in Simanowitz, als er den Arbeiter Rowoll in der Wohnung seiner Bekannten verhaften wollte, durch einen Schuß ins Herz getötet. Rowoll entlockt dem, und es entzündete sich in der Nacht eine ausgebreitete Jagd nach dem Verbrecher, an der sich mehrere Gendarmen und Kriminalschupleute beteiligten. Es gelang diesen aber nicht, den Verbrecher festzunehmen. Am Sonntag morgen gegen 7 Uhr suchte Rowoll bei seinem Onkel in Wöhring bei Weibchen Unterschlupf. Dieser bemerkt die Verfolger, die in einem von sechs Schupleuten eintrat. Ein Schupmann, der in die Wohnung einbrach, wurde von einem Komplizen des Rowoll angefallen und gebissen. Der Schupmann wurde der Angreifer durch einen Schuß ab, während ein anderer Schupmann durch ein Fenster auf Rowoll schoss. Rowoll feuerte gleichfalls mehrmals und verletzte mehrere Schupleute, darunter einige schwer. Er wurde durch zehn Schüsse getötet, während sein verwundeter Komplize in das Gefängnis in Weibchen eingeliefert wurde.

Rowoll ist der berüchtigte Verbrecher, der, wie berichtet, am 16. März in Wismarschütten den Rächthöcker Schlag auf sich durch einen Schuß bei Heberaldung eines Einbruchs tätete und am 21. März in Kainbach bei einer nachlässigen Kadanzene des Schupmann Geisen erschoss und vor drei Tagen in Jofelsdorf den Schloffer Kopy, als dieser ihn bei Ausübung eines Einbruchs ertappte, tödlich verletzte hat. Auf seine Geheißung war eine Belohnung von tausend Mark festgesetzt der Regierungsbürokraten von Cyprien ausgelegt. Der erschossene Geheißer ist 54 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und neun Kinder.

Der Streik in der A. G.

Im Werk Brunnenstraße der Allgemeinen Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft haben wir vor berichtet, die im Deutschen Transportharbeiterverband organisierten Pader, Kager, Dills und Transportharbeiter die Arbeit niedergelagt, weil ihre Lohnforderungen von der Direktion abgelehnt worden waren. Bei den übrigen (vertragslosen) Arbeitern des Werks herrscht nun große Bewegung, in den Solidaritätsstreik einzutreten, um den Fortbetrieb der Transportharbeiter mehr nachdruck zu geben. In erster Linie fände dabei der Metallarbeiterverband in Frage. Von der zentralen Streikleitung ist aber bisher eine Ausdehnung des Streiks auf andere Arbeiterkategorien noch nicht ins Auge gefaßt worden. Für die in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter besteht ein Streik der in Frage kommenden Verbände das für solche taktischen Fragen zuständig ist.

Am gestrigen Sonntag tagte in den Wäldner, Müllerstraße eine überfüllte Versammlung der Arbeiter des Brunnenstraßenwerks.